

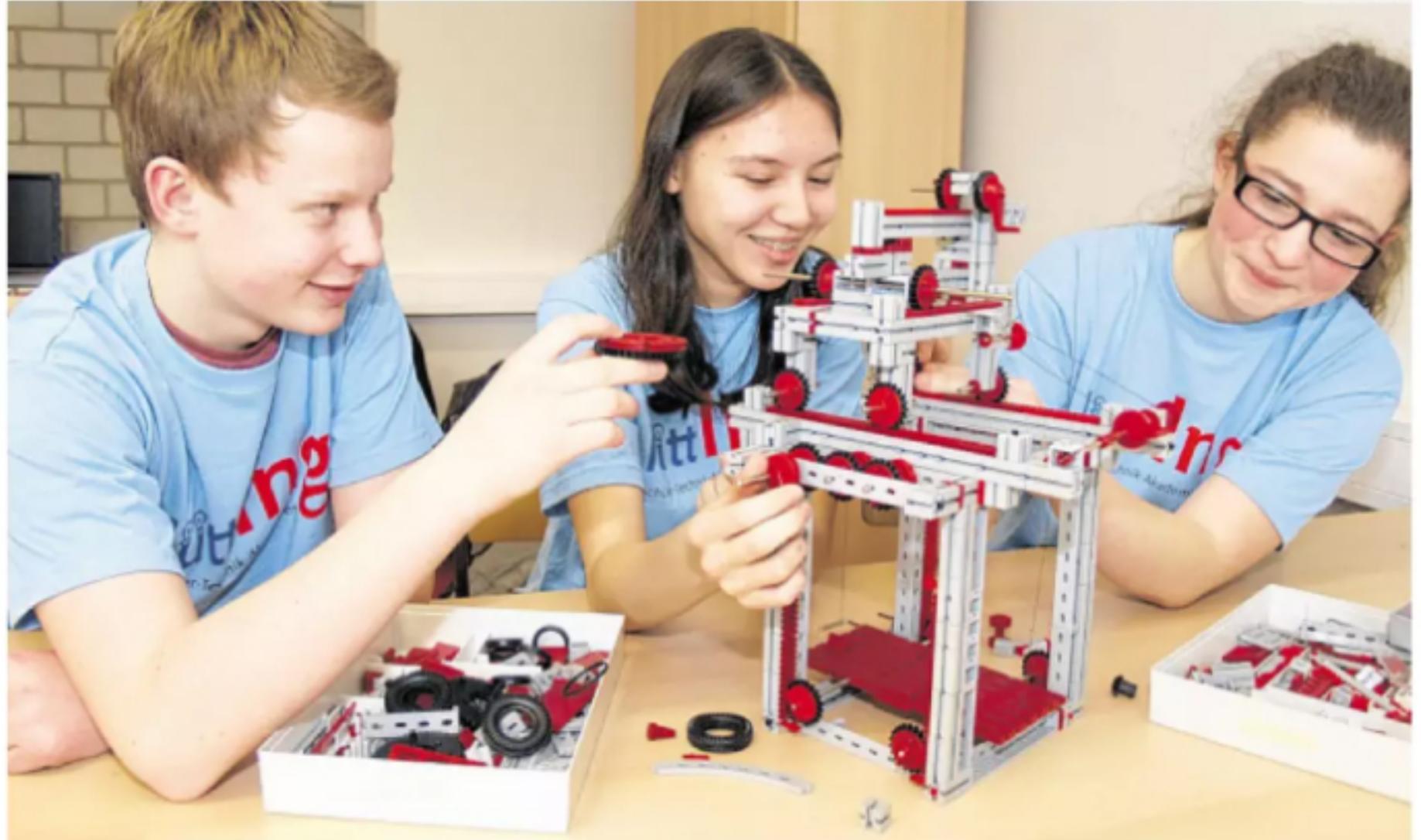
Schüler bauen eigenen 3D-Drucker

Neuntklässler der „Schule Hohe Geest“ nehmen am landesweiten „lütt Ing“-Projekt teil / Fördermittel in Höhe von 4300 Euro

HOHENWESTEDT Wenn der 3D-Drucker der Neuntklässler der „Schule Hohe Geest“ fertig ist, kann man damit zum Beispiel dreidimensionale Figuren, Skulpturen oder Becher aus Kunststoff herstellen. Der 3D-Drucker, der im Kursus für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (Mint) entsteht, ist eines von landesweit acht „lütt Ing“-Projekten, das im laufenden Schuljahr vom Ministerium für Schule und Berufsbildung (MSB) des Landes Schleswig-Holstein sowie vom Arbeitgeberverband Nordmetall und von der Professor Dr. Werner-Petersen-Stiftung bezuschusst wird.

„Wir wollen heute mal gucken, wie weit ihr schon gekommen seid“, sagte Sabine Petersen von der Technischen Akademie Nord, als sie zusammen mit drei weiteren „lütt Ing“-Jurymitgliedern jetzt den Mint-Unterricht im SHG-Fachraumtrakt besuchte. Dass die Gymnasiasten einen 3D-Drucker in Arbeit haben, wissen „lütt Ing“-Koordinatorin Sabine Petersen und ihre Mitjuroren, seit ihnen Fachlehrer Jan Stollberg das Vorhaben seiner Schützlinge im Mai 2015 präsentierte. Die „lütt Ing“-Jury gab grünes Licht für eine Förderung des Druckerbaus und bewilligte 4300 Euro (maximale Förderhöhe für „lütt Ing“-Projekte: 5000 Euro).

„Bei unserer Schüler-Technik-Akademie geht es darum, dass ein technisches Produkt konstruiert und gefertigt wird, das es in dieser Form auf dem Markt noch nicht gibt“, erläuterte Kerstin Langer vom MSB. Das Patent auf die Technologie können die SHG-Schüler dem US-Amerikaner Chuck Hull, der 1983 das 3D-Drucken erfand, zwar nicht streitig machen. Bemerkenswert ist es



Technik, die begeistert: Die Neuntklässler Hannes Gosch, Sabrina Brasch und Ronja Schadwinkel (rechts) feilen an ihrem 3D-Drucker-Modell. Sie haben noch bis zum 29. Juni Zeit, ihr Projekt zu Ende zu bringen. KÜHL

aber, was die Schüler des Mint-Kurses in den vergangenen Wochen geleistet haben. In Gruppenarbeit entstanden vier verschiedene 3D-Drucker-Modelle aus Fischertechnik. „So ähnlich wie eine Heißklebepistole produziert der Druckerkopf heiße Kunststoffkleckse“, erklärte Stollberg. Die Hauptaufgabe für die Nachwuchsingenieure bestand nun darin, ein Druckergestell zu konstruieren, das es ermöglicht, den Druckerkopf zu jedem gewünschten Punkt im Produktionsraum (20 mal 20 mal 20 Zenti-

meter) zu führen. Nachdem sich der Kursus für ein Modell entschieden hat, soll dies nun zu einem richtigen 3D-Drucker weiterentwickelt werden. Am 29. Juni sollen alle landesweiten „lütt Ing“-Projekte im Audimax der Fachhochschule Kiel präsentiert werden. Stollberg und seine Schützlinge sind zuversichtlich, ihren 3D-Drucker bis dahin fertig zu haben.

„Ich bin sehr beeindruckt davon, mit welchem Enthusiasmus die Jugendlichen ihr Projekt angegangen sind und

was sie mit dieser Begeisterung zustande gebracht haben“, lobte „lütt Ing“-Juror Dr. Frank Paul die Schüler. „Die Fragestellung ist ja nicht so ganz einfach, da müssen sich die Jugendlichen mit vielfältigen Aspekten der Ingenieurwissenschaft auseinandersetzen“, so der Geschäftsführer der Technischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, „hier lernen die Schüler eine Menge fürs Leben – da nehmen sie einiges mit, an das sie sich später einmal gern erinnern werden.“ khl